

Der heutige Stand des Contex-Verfahrens in der Schweiz

Autor(en): **L.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 37

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist auch hier wieder von Bedeutung, währenddem die Ausfuhr nur geringfügig ist. Die Einfuhrwertsumme ist von 1,794,000 Fr. auf 2,526,000 Fr. gestiegen, hat sich also um rund $\frac{1}{4}$ Millionen Franken vermehrt. Das Importgewicht beträgt 11,580 q. Die Ausfuhr weist eine Wertsumme von 74,000 Fr. und eine Gewichtsmenge von 235 q auf. Der Wert hat sich gegenüber dem Vorjahr um beinahe 35% vermehrt. Die wichtigsten Abnehmer sind Deutschland, Frankreich, Belgien und die U. S. A. Die Einfuhr erfolgt aus Deutschland, Frankreich, Österreich und den U. S. A.

Gebelte Möbel. Die Ausfuhr ist gegenüber der Einfuhr sehr bescheiden. Es wurden nur 146 q im Betrag von 41,000 Fr. exportiert, vor allem nach Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Die Einfuhr dagegen ist von 1,822,000 Fr. auf 2,525,000 Fr. gestiegen. Das Importgewicht beläuft sich auf 6930 q. Der Importeur 1. Ranges ist Deutschland. Dann folgen Österreich, Frankreich und Italien.

Geschnitzte Möbel. Hier ist wieder die Einfuhr viel bedeutender als die Ausfuhr. Die Importsumme hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr etwas vermindert, weist aber immer noch den stattlichen Betrag von Fr. 957,000 auf. Das dazugehörige Gewicht beläuft sich auf 1399 q. Die Ausfuhrwertsumme ist von 155,000 Fr. auf 126,000 Fr. gesunken und weist die bescheidene Gewichtsmenge von 131 q auf. Gute Abnehmer von geschnitzten Möbeln sind Frankreich, Deutschland und die U. S. A., wichtige Lieferanten Frankreich, Deutschland, Italien und die Türkei.

Gepolsterte Möbel. Sie werden aus Deutschland, Frankreich und Belgien bezogen. Das Einfuhrgewicht beträgt 948 q, und der Einfuhrwert ist von 612,000 Fr. auf 778,000 Fr. gestiegen. Ausgeführt wurden im ganzen nur 22 q. Dieses Gewicht verkörpert einen Wert von 18,000 Fr. Beide Summen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 60% gesunken. Der Export erfolgt hauptsächlich nach Deutschland und den U. S. A.

Lugusartikel aus Holz. Hier sind Import und Export ungefähr gleichbedeutend. Die Einfuhr weist eine Wertsumme von 803,000 Fr. auf. Es ist eine kleine Erhöhung gegenüber 1929 zu verzeichnen. Das Importgewicht beträgt 1171 q. Die Einfuhr von hölzernen Lugusartikeln erfolgte vor allem aus Deutschland und Frankreich. Allein im September 1930 wurde für rund 60,000 Franken von Deutschland importiert. Die U. S. A., Japan, Großbritannien und Holland haben ebenfalls

einige Wichtigkeit als Importeure erlangt. Ausgeführt wurden nur 335 q, die aber den verhältnismäßig hohen Wert von 628,000 Fr. aufweisen. Sowohl Gewicht wie Wert haben im Vergleich mit dem Vorjahr einen kleinen Aufschwung genommen. Die Schweiz liefert in großen Mengen nach den U. S. A., dann nach Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Ungebleichte Zellulose. Sie ist vor allem Einfuhrartikel. Die Importwertsumme beläuft sich auf 1,981,000 Franken, die dazugehörige Gewichtsmenge auf 67,591 q. Wert und Gewicht haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht merklich verändert. Der Hauptlieferant für ungebleichte Zellulose ist Schweden. Es hat uns allein im September 1930 im Werte von 140,000 Fr. geliefert. Weiter sind von Bedeutung die Tschechoslowakei, Österreich und Deutschland. Die Ausfuhr weist die viel bescheidenere Summe von 489,000 Fr. auf. Es ist ein kleiner Wertrückgang, verglichen mit 1929, zu verzeichnen. Das Exportgewicht beträgt 17,808 q. Hauptsächlich wurde nach Italien und Frankreich, aber auch nach Deutschland ausgeführt.

Gebliche Zellulose. Hier weisen sowohl Einfuhr wie Ausfuhr recht stattliche Summen auf. Der Importwert beträgt 1,694,000 Fr., das Gewicht 41,394 q. Vom Jahr 1929 auf 1930 ist weder im Wert noch im Gewicht ein wesentlicher Unterschied entstanden. Gebliche Zellulose kommt hauptsächlich aus Deutschland. Österreich und die Tschechoslowakei sind ebenfalls bedeutende Lieferanten. Ausgeführt wurden 28,864 q im Werte von 1,245,000 Fr. Hier ist ein Rückgang von rund einer halben Million Franken eingetreten. Sehr gute Abnehmer für den schweizerischen Zelluloseexport sind Italien und Frankreich. —y.

Der heutige Stand des Contex-Verfahrens in der Schweiz.

Die gute Aufnahme, die das Contexverfahren bei eminenten Fachleuten gefunden hat, rechtfertigt die Bekanntheit der verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten an weitere Kreise der Baubranche.

Das Prinzip des Verfahrens wird im Nachfolgenden als bekannt vorausgesetzt. Immerhin sei darauf hingewiesen, daß der Contexlack entweder auf die Schalung gestrichen (Normalcontex) oder aber — in etwas dünnflüssigerer Konsistenz (Spritzcontex) — direkt auf den

2755 a

Graber & Wening

NEFTENBACH



EISEN & BLECHKONSTRUKTIONEN

17. 7. 1937

frischen Beton gebracht wird, falls nämlich die zu behandelnde Fläche das Einschaln erträgt. Daraus erhellt, daß auch Fußflächen mit dieser letzteren Sorte bearbeitet werden können.

Bei den meisten der bis anhin ausgeführten Bauten wurde gewöhnliches Kiesmaterial verwendet. Unter den zahlreichen Ausführungen dieser Art seien die bedeutendsten kurz skizziert:

Strandbad Bevey-Corseaux. Diese Anlage, vor etwas mehr als Jahresfrist dem Betrieb übergeben, zeichnet sich durch ihre konstruktive Eigenartigkeit in hohem Grade aus. Der Beton — mit und ohne Armierung — fand weitgehende Anwendung, und der Erbauer hat sich nicht gescheut, ihn auch als solchen gelten zu lassen. Gerade deshalb erscheint das Ganze harmonisch in die Umgebung eingefügt, und die Behandlung mit Contex hat entschieden das ihre hierzu beigetragen. Das Verfahren fand die verschiedenartigsten Anwendungen: für an Ort und Stelle gegossene Pfeiler, Träger, Consolen und Platten, für serienmäßig hergestellte Platten und schließlich für nicht geschaltete Betonflächen (Fig. 1)

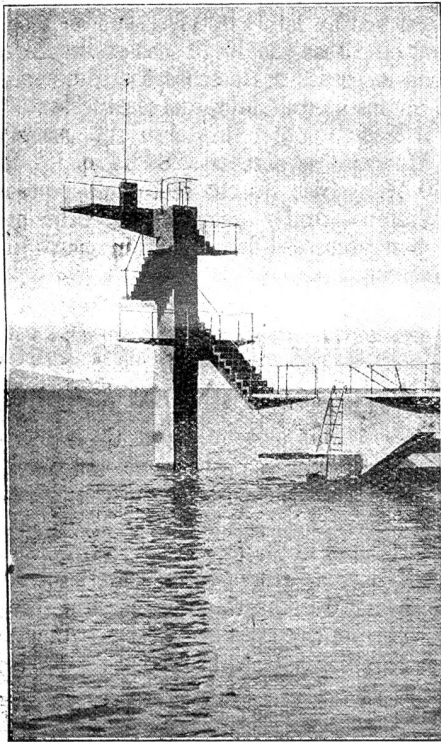


Fig. 1. Sprungturm des Strandbades Bevey-Corseaux.

Umgebungsarbeiten beim Gottesacker am Hörnli in Riehen/Basel. Es handelt sich im Wesentlichen um eine große Stützmauer, deren Bau in die Monate November bis Februar des vergangenen Winters fällt. Besonders beachtenswert sind die in diese Mauer eingelassenen Urnennischen (Fig. 2)

Große Betonflächen wirken bekanntlich sehr eintönig und es tritt an diesem Beispiel besonders hervor, wie diesem Uebel durch die Contexierung wirksam begegnet werden kann. Die graue Eintönigkeit der Betonfläche wird durch die hervortretende Körnung behoben, und an deren Stelle tritt ein lebhaftes und doch nicht unruhiges Spiel von Licht und Schatten.

Mit Ausnahme der kleineren Stücke wurde das ganze Bauwerk an Ort und Stelle gegossen.

Die beiden genannten Objekte und mit ihnen viele andere beweisen, daß mit ganz gewöhnlichem Kiesmaterial ein sehr gutes Resultat erzielt werden kann. Je nach

der Zweckbestimmung einer Baute ist allerdings sorgfältige Auswahl der Zuschlagstoffe angezeigt. Auch hierfür einige Beispiele:

Lorrainebrücke in Bern. An diesem Monumentalwerk moderner Baukunst fand das Contexverfahren ausgiebige Anwendung. Es wurden nicht nur die Wölbquader der Haupt- und Nebenöffnungen, sondern auch alle übrigen Sichtflächen — ausgenommen die Brüstungen — mit Contex behandelt. Der weitaus größte Teil der Sichtflächen mußte der Contexierung an Ort und Stelle unterzogen werden, wodurch das Resultat aber keineswegs beeinträchtigt wurde. Die gewählten Zuschlagstoffe (3 Teile weißer Solothurner Kalk und 1 Teil Brigergrün) vermitteln die grünliche Tönung, wodurch das Bauwerk ein ganz besonderes Gepräge erhält.

Verwaltungsgebäude der Elektrischen Werke der Stadt Bern (Sulgeneckstraße). Dieses Beispiel weist durchaus neue Wege auf dem Gebiete der Kunststeinfabrikation: Ohne Farbe und Täuschung, aber auch ohne den barbarischen Stockhammer farbige und äußerst dauerhafte Sichtflächen! Die beiden Hauptfassaden wurden mit Vorsatzplatten verkleidet, die rückwärtige Fassade mit einem aus dem gleichen Material hergestellten Mörtel verputzt und dann mit Contex bespritzt. Das Gebäude wird viel beachtet, wie unter anderem aus einer kürzlich im „Bund“ erschienenen Notiz hervorgeht. —

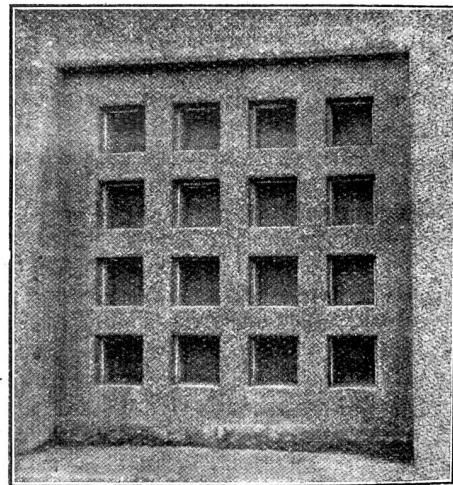


Fig. 2. Urnennische in der großen Stützmauer des Hörnli-Gottesacker in Riehen/Basel.

In Deutschland hat sich das Verfahren bereits gut eingebürgert, währenddem es in der Schweiz noch vielen gegen Neuerungen bestehenden Hemmungen begegnet. Oben erwähnte Beispiele und mit ihnen sehr zahlreiche kleinere Ausführungen erbringen jedenfalls den zwingenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit und über kurz oder lang werden auch die letzten diesbezüglichen Zweifel zerstreut sein. L. M., Zug.

Neuzeitliche Anstrichtechnik.

(Von Direktor Franz Uterhard, Rosenheim.)

Seit langen Zeiten ist immer Leinöl als das beste Farbenbindungsmittel bekannt und im Anstreicherverfahren erprobt. Seine wasserabweisende Wirkung, seine große Haltbarkeit sind bekannt und von keinem der vielen Ersatzmittel, welche im Laufe der Jahre auf den Markt gekommen sind, übertroffen worden. Als Ersatzmittel ist der Leinölfirnis unentbehrlich, sowohl im Grund-